# Wassersucht der trächtigen Gebärmutter bei einer Kuh

Autor(en): **Hürlimann, H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für Thierheilkunde**

Band (Jahr): **17 (1848)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-590963

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# III.

## Wassersucht der trächtigen Gebärmutter bei einer Kuh.

Beobachtet von H. Hürlimann,
Thierarzt in Goßau.

---

In Folge mündlicher Aufforderung der Schätzer der Viehassekuranz Ottikon vom 23. Februar 1848 untersuchte Obenbenannter nebst Thierarzt Germann desselben Tages im Stalle des Viehhalters Karpf in Ottikon eine Kuh, die schon einige Tage krank gewesen, und von Thierarzt Honegger in Goßau behandelt wurde, um auszumitteln:

1) An was für einer Krankheit fragl. Kuh leide, und

2) Ob jene heilbar sei.

Der Eigenthümer erzählte mir in Kürze Folgendes: Es sei die Kuh 32 Wochen trächtig, habe nun schon einige Wochen einen ungemein großen Hinterleib bekommen, ohne daß er jedoch etwas Krankhaftes an der Kuh hätte wahrnehmen können; denn die Freßlust, so wie das Wiederkauen und die übrigen Verrichtungen seien ohne Unterbrechung normal gewesen bis vor einigen Tagen, seit welchen die Kuh Appetit und Saufluſt verloren und sich krank gezeigt habe.

Das fragliche Thier, eine Kuh von mittlerem Alter, großer und starker Körperkonstitution, lag auf der Streue, ächzte und stöhnte mitunter, zeigte einen ängstlichen Blick und große Stumpfheit der Sinnesorgane, athmete sehr kurz und geschwind, konnte nur mit Mühe zum

Stehen gebracht werden, und zeigte bald wieder Neigung zum Niederliegen; der Kreislauf war aufgeregt, der Herzschlag nur schwach, 75 Schläge in der Minute, der Puls klein und unregelmäßig, das Wiederkauen, sowie Freß- und Saufluſt ganz unterdrückt, ebenso die Bewegung und das Geräusch der Mägen und des Darmkanals; der Hinterleib hatte einen ungemein großen Umfang, war gespannt, konnte aber beim Befühlen desselben nicht das Geringste von einem Fötus, dagegen eine große Menge Flüssigkeit wahrnehmen. Beim Drücken auf die Wandungen des Hinterleibs äußerte es große Schmerzen, und in der untern Bauchgegend, nahe am Euter, war eine große, ödematöse Anschwellung, die Temperatur des ganzen Körpers vermindert, die Haut trocken, die sichtbaren Schleimhäute blaß, die Lebenskraft überhaupt in hohem Grade gesunken.

Die obenaufgezählten Erscheinungen, namentlich der große Umfang des Hinterleibes, die ödematöse Anschwellung der Weichengegend und die Auftreibung des Hinterleibes in Verbindung mit den gesunkenen Kräften machten wahrscheinlich, daß Wasser in der Gebärmutter sich vorfinde, weßwegen ich anrieth, das Thier zu schlachten, indem eine Heilung kaum möglich und durch Verzug des Schlachtens nur der Werth desselben geringer und namentlich das Fleisch vom Hintertheile des Körpers nutzlos werde, worauf der Eigenthümer des Thieres, da auch Germann mit meiner Ansicht übereinstimmte, sich zur Tödtung desselben entschloß.

Die Sektion zeigte Folgendes: In der Euter- und Weichengegend fand man die schon im lebenden Zustande

des Thieres wahrgenommenen wässerig-sulzigen Ergießungen; beim Aufschneiden des Bauches drängte sich das linke Horn der Gebärmutter, strotzend voll einer dünnen Flüssigkeit, hervor, zerplatzte aber, ehe es herausgenommen war, und entleerte ein Quantum wässriger Flüssigkeit von wenigstens 60 Maß; im rechten Gebärmutterhorn lag nebst gleicher Flüssigkeit ein regelmäßig gebildeter, aber todter Fötus; die Wandungen des Uterus waren nur dünn, dieser aber von so weitem Umfange, daß er trotz seiner Dünnheit und ohne den geringsten Inhalt 54 ℔ wog; an einigen Stellen der innern Fläche der Gebärmutter hingen wenige plastische Gerinnsel; die Verdauungsorgane in der Bauchhöhle, namentlich die Mägen und der Darmkanal, waren beinahe ganz leer, schlaff und zusammengedrückt; ebenso zeigte sich auch das Herz; die muskulösen Theile der Bauchwandungen, auf die der Uterus am meisten gedrückt hatte, waren schon ganz mürbe und theilweise schwarz; das noch in geringer Menge vorhanden gewesene Fett um die Nieren und in der Beckenhöhle war ohne Ausnahme in eine wässerig-flüssige Masse aufgelöst, so daß weder von brauchbarem Fette noch von auch nur einigermaßen brauchbarem Fleische des Hinterleibes keine Rede sein konnte.

---